

Kapitel VII.

Nach den schönen Vögeln.

Einige Tage nachher trat Herr Delmy ins Wohnzimmer ein, wo die Frau Amtmann allein bei ihrer Arbeit saß; er hielt einen Brief in der Hand.

„Vom Pater Benedetto aus Sorrent“, sagte Herr Delmy, indem er den Brief der Frau Amtmann hinhielt. Es war ein sehr dicker Brief, da konnte viel darin stehen; doch waren auch die Buchstaben so groß und dick, daß ein einziger Satz sich über viele Linien hin verbreitete. Der Brief war italienisch geschrieben; so hat die Frau Amtmann den Herrn Delmy, ihr die Worte ins Deutsche zu übertragen.

Zuerst kam eine große Anerkennung dafür, daß man so weitläufig Bericht erstattet habe über das betreffende Kind und daß man sich seiner so gut annehme, worüber die Mutter sehr froh und befriedigt sei und auch sehe, daß das Kind viel besser versorgt sei und es in allen Theilen besser habe, als wenn es zuhause wäre. Das Kind sei auch unzweifelhaft in die besten Hände gefallen, das könne er, Pater Benedetto, schon daraus ersehen, daß der Versorger des Kindes (worunter er den Herrn Delmy verstand) einen so perfecten italienischen Brief schreibe. Hierauf erfolgte eine Art Lebenslauf der Irene, da der Herr Delmy ihrem Sein und Leben in Sorrent nachgefragt hatte. Irene sei immer ein eigenes Kind gewesen, erzählte der Pater, über das sich die Mutter schon früher bei ihm beklagt habe. Nicht, daß das Kind bössartig oder ungezogen gewesen wäre, im Gegenteil, es wollte nie mit anderen Kindern zu thun